

Entwicklungsinitiative: „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“

Kurzdarstellung der beteiligten Modellregionen

1. Modellregion und Ansprechpartner/in

Diese Darstellung bezieht sich auf die Modellregion:	Leer
Stand der Darstellung:	April 2004
Für Rückfragen steht seitens der beteiligten Bildungsträger zur Verfügung:	Eckhard Harjes Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH 0491 9 99 71 40 Eckhard.Harjes@bnw.de www.bnw.de
Für Rückfragen steht seitens der zuständigen Agentur für Arbeit zur Verfügung:	Meike Heyenga Agentur für Arbeit: Leer 0491 9 27 94 69 Meike.Heyenga@arbeitsagentur.de

2. Umsetzung des Konzepts „Neue Förderstruktur ...“ in der Region

Die **bisherige Maßnahmestruktur (tip, BBE, G-Lehrgang)** wurde **aufgelöst** und in eine zielgruppenübergreifende Neue Förderstruktur überführt. Darüber hinaus wurden Angebote des **Jugendsofortprogramms JUMP** integriert.

Alle Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen wurden auf das Konzept der neuen Förderstruktur umgestellt.

3. Charakterisierung des Wirkungsgebietes

Der Modellversuch Neue Förderstruktur wurde sowohl für die ländliche Kommune/Region (bis 20.000 Einwohner) wie auch für die Kleinstadt (20.000 – 50.000 Einwohner) aufgebaut.

Die Neue Förderstruktur wird von **einem Trägerkonsortium an einem Standort** zusammenhängend umgesetzt.

4. Beteiligte Träger und Form der Zusammenarbeit

In der Region sind insgesamt **5 Bildungsträger** am Modellversuch beteiligt.

Die Arbeitsverwaltung schließt einen Vertrag über die Durchführung einer Bildungsmaßnahme mit einem **Hauptauftragnehmer**. Der Hauptauftragnehmer schließt Verträge mit (Unter-) Auftragnehmern über die Durchführung einzelner Teile der Bildungsmaßnahme. Zwischen dem Hauptauftragnehmer und den Unterauftragnehmern besteht ein **Kooperationsvertrag**.

Gegenwärtig (Anfang 2004) können **380 Teilnehmer/innen** in die Modellmaßnahmen der Region aufgenommen werden.

5. Einbezogene Berufsfelder

Berufsfeld ¹	Qualifizierungsbausteine vorhanden
Bau, Architektur, Vermessung	nein
Elektrik, Elektronik, Informatik	ja
Ernährung, Hauswirtschaft	ja
Holz	nein
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau	nein
Metall, Maschinenbau	ja
Neue Berufe	nein
Textil, Mode	nein
Tourismus, Hotel- und Gaststättenwesen	ja
Transport, Spedition, Verkehr	ja
Umweltschutz	nein
Wirtschaft, Handel	ja
Sonstige: Arzthelferin, Friseurin, Malerin	ja
Sonstige:	nein

6. Abstimmung von Qualifizierungsbausteinen

Zur **Abstimmung** von eingesetzten **Qualifizierungsbausteinen** wurden mit der/den zuständigen Stelle/n (IHK, Handwerkskammer o. a.) gem. § 51 Berufsbildungsgesetz **Gespräche mit dem Ziel der Abstimmung aufgenommen**; Vereinbarungen liegen bis jetzt nur zum Teil vor.

Für abgestimmte Qualifizierungsbausteine werden **Bescheinigungen gem. Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO)** ausgestellt.

7. Kompetenzfeststellung: Umfang und eingesetzte Instrumente und Organisation

Die **Kompetenzfeststellung** dauert für die Teilnehmer/innen durchschnittlich **10 Tage**.

Es gibt eine **übergreifende Kompetenzfeststellung**, welche zentral für alle beteiligten Träger durchgeführt wird sowie einen **einheitlichen/abgestimmten Förder- bzw. Qualifizierungsplan**.

Dabei werden folgende Instrumente eingesetzt:

- Tests
- Assessment-Center
- Arbeitsproben

¹ Die verwendete Gliederung ist der vom Landesarbeitsamt NRW betreuten Internet-Seite „Berufswahl in Nordrhein-Westfalen“ entnommen: www.berufswahl-nrw.de/b/ib.html.

- Rollenspiele
- Beobachtung in Werkstätten
- Selbsteinschätzung der Jugendlichen
- Übungen zur Sozialkompetenz.

8. Bildungsbegleitung

Ein Träger des Konsortiums ist für die Grundstufe und die Bildungsbegleitung verantwortlich. Die **Bildungsbegleitung** übernimmt folgende **Aufgaben**:

- Erstellen und fortschreiben des individuellen Qualifizierungsplans
- Zuweisung der Teilnehmer/innen zu den im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangeboten
- Organisation/Koordinierung der im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangebote
- Dokumentation der im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangebote
- Akquise von Praktikumbetrieben.

Im Qualifizierungsverlauf begleitet Bildungsbegleitung Übergänge der Teilnehmer/innen

- zwischen den einzelnen Stufen der Neuen Förderstruktur
- zwischen den einzelnen Lerneinheiten bzw. Förder- und Qualifizierungssequenzen
- zwischen Förder- und Qualifizierungsangeboten verschiedener Bildungsträger
- zwischen dem Bildungsträger und dem Lernort Schule bzw. Betrieb.

Zudem werden die Teilnehmer/innen in **Praktika bzw. betrieblichen Phasen** sowie auch am **Lernort Schule** begleitet.

Der **Personalschlüssel** der Bildungsbegleitung beträgt **1:30**.

9. Wichtige örtliche/regionale Kooperationspartner

In der Modellregion sind folgende Kooperationspartner verbindlich und kontinuierlich in die Planung und Umsetzung einbezogen:

- Berufsbildende Schulen
- Betriebe
- Zuständige Stellen (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer ..)
- Beratungsstellen: Pro Aktiv Center.

10. Kurzbeschreibung und Besonderheiten der regionalen Modellkonzeption

Der Modellversuch NFS wird in Leer seit dem 01.10.2001 mit 90 und seit dem 01.08.2002 mit 120 Teilnehmerplätzen durchgeführt. Auftraggeber und Kostenträger ist die Agentur für

Arbeit Leer. Zielgruppe sind Jugendliche unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Hauptauftragnehmer ist das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH. Der Hauptauftragnehmer kooperiert bei der Durchführung des Projektes zurzeit mit fünf Modulträgern. Seit dem 01.08.04 konnte das Projekt mit 320 Plätzen in der Bildungsbegleitung auf den gesamten Agenturbezirk ausgedehnt werden. Der Bezirk umfasst das Gebiet des Landkreises Leer (südliches Ostfriesland) und den nördlichen Teil des Landkreises Emsland.

Mit der inhaltlichen und räumlichen Erweiterung wird in der MV-Region Leer der Ansatz der „Mobilen Bildungsbegleitung“ durchgeführt. Die Idee der „Mobilen Bildungsbegleitung“ entwickelte sich aus den Erfahrungen der ersten beiden Jahre des MV.

Die grundsätzliche Zielsetzung in der NFS, einen möglichst hohen Grad der Individualisierung zu erreichen, erfordert eine hohe Flexibilisierung der Beratungs- und Förderangebote durch den Träger der Bildungsbegleitung. Die mit der Individualisierung einhergehende Steigerung der Kommunikationsdichte und -vielfalt verlangt hier eine Diversifikation der Beratungsangebote.

Diesen neuen Anforderungen wollen wir mit der Umwandlung der „Komm-Struktur“ für die Teilnehmer in eine „Geh-Struktur“ für die Bildungsbegleiter gerecht werden. Wir wollen damit eine schnelle und effiziente individuelle Betreuung der Teilnehmer in einem stark modularisierten und arbeitsteilig organisierten Bildungssystem garantieren.

Der Bildungsbegleiter ist der zentrale Steuerer im Gesamtsystem der NFS für den Qualifizierungsverlauf des einzelnen Teilnehmers. Er ist Personalverantwortlicher auf Zeit für jeweils 30 Teilnehmer, der gezielt auf die individuellen Förderbedarfe eingeht. Vorrangiges Ziel seiner Arbeit ist immer die Integration des Teilnehmers möglichst in den ersten Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt.

Der Bildungsbegleiter ist der Vertragspartner des Teilnehmers in dem sich wiederholenden und aufbauenden Kreislauf von „Zielsetzung – Aufgabenverteilung – Durchführung – Kontrolle – und neuer Zielvereinbarung“. Sein Steuerungsinstrument ist der Qualifizierungsplan. Verwaltet und unterstützt wird die Arbeit des Bildungsbegleiters durch die internetgestützte Datenbank eNFS (electronicNeueFörderStruktur).

Für die Einführung der „Mobilen Bildungsbegleitung“ haben wir verschiedene technische Einrichtungen zur Verfügung gestellt und EDV-Prozesse implementiert werden. Alle 11 Bildungsbegleiter verfügen über ein Betriebshandy und ein Notebook. Der Zugang zur internetgestützten Datenbank eNFS ist sowohl über Festnetz, als auch über Handy möglich. Der Bildungsbegleiter kann mit dieser Technik beim Betriebsbesuch, beim Modulträger oder von zu Hause aus auf die Teilnehmerdaten zugreifen und diese bearbeiten. Des Weiteren stehen den Bildungsbegleitern 7 Fahrzeuge zur Verfügung. Jeder Modulträger stellt einen Beratungsraum für die Bildungsbegleiter bereit. Beim Hauptträger stehen sogenannte Konferenzräume für die wöchentlichen Teamsitzungen und Besprechungen zur Verfügung.

Zurzeit werden Konzepte für die "Aufnahme junger Menschen mit Behinderung" und für die "Kooperation mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen" in der Modellregion Leer erarbeitet.

11. Ausblick

Der Modellversuch Leer wird seine Arbeit im Rahmen der Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur fortsetzen.